



Christuskirche Othmarschen

Karfreitag 2018, Hebr 9,26-28

O pfer Substantiv [das]

jmd., der an Körper oder Geist durch etwas oder jmdn. Schaden erlitten hat oder getötet wurde.
etwas, das man einer Gottheit darbringt.
ein Geldbetrag, den man der Kirche schenkt.
etwas, das man hergibt oder auf das man verzichtet, obwohl es sehr schwerfällt.

Liebe Gemeinde, das Lexikon kennt die verschiedensten Bedeutungen von „Opfer“. Andere Sprachen sind da reicher, so unterscheiden die Engländer zum Beispiel zwischen „victim“ und „sacrifice“. Wir haben nur dieses eine Wort: „Opfer“. Und wir mögen es nicht einmal. „Du Opfer“ ist in unserer Gesellschaft zum Schimpfwort geworden. Und warum sollte man irgendeiner Gottheit ein Opfer darbringen? Was wäre das für ein Gott, der Opfer verlangt? Sind wir nicht lange darüber hinaus? Sind wir nicht aufgeklärt genug zu wissen, dass man den lieben Gott nicht bestechen kann?

O pfer Substantiv [das]

jmd., der an Körper oder Geist durch etwas oder jmdn. Schaden erlitten hat oder getötet wurde.

Wir bekennen uns heute zu einem Gott, der zum Opfer wurde, zunächst zum Opfer der Justiz. Das Leiden Jesu begann mit einer ganz einfachen Rechnung: Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: ... Es ist besser für euch, ein Mensch sterbe für das Volk, als dass das ganze Volk verderbe. (Joh 11,47) Solche Berechnungen sind nicht ungewöhnlich: Einer springt über die Klinge, damit es denn anderen gut geht. Die Kollateralschäden werden einkalkuliert, die Opferzahlen eingepreist. Wo gehobelt wird, fallen halt Späne sagen wir, und meinen manchmal auch Menschen damit. Unterm Strich der Rechnung stehen nicht selten wir. Oder das Gemeinwohl. Oder der freie Markt. Oder irgendeine andere sogenannte gute Sache, die ein Opfer wert ist. Jesus, so könnte man sagen, fiel solchen Berechnungen zum Opfer: Auf der einen Seite verbuchten die Hohenpriester und Pharisäer eine höchst angespannte politische Lage, die Verlustgefahr der eigenen Privilegien und vielleicht sogar einen blutigen Aufstand gegen die Besatzungsmacht Rom. Auf der anderen Seite stand nur ein verrückt gewordener galiläischer Wanderprediger mit einer Handvoll Leuten. Wie hätten Sie entschieden, liebe Gemeinde? Hätten Sie als Verantwortliche riskiert, dass das Pulverfass Jerusalem explodiert, nachdem dort einer dieser vielen Messiasse auf einem Esel einritt? Es ist besser für euch, ein Mensch sterbe für das Volk, als dass das ganze Volk verderbe. Es gehört zur antijudaistischen Karikatur, dass die jüdische Elite aus Bosheit Jesus nach dem Leben trachtete. Eigentlich handelte sie doch ganz vernünftig und verantwortlich: Lieber einen aufs Kreuz legen, bevor die ganze Sache im Massaker endet. Damit könnte diese Passionsgeschichte enden: Mit einem Tod, der so ist wie viele Tode.

O pfer Substantiv [das]

etwas, das man einer Gottheit darbringt.

Der Predigttext von heute sieht im Gekreuzigten nicht nur ein Opfer der Verhältnisse. Jesus ist nicht nur ein victim, sondern zugleich ein sacrifice, ein Kultopfer. Damit wird dieser Tod nicht heroisiert oder schöngeredet, aber ihm wird noch eine andere Bedeutung zugesprochen: Der Brief an die Hebräer sieht im Gekreuzigten zugleich das Kultopfer, dass den Menschen mit seinem Gott zusammenbringt:

Nun aber, am Ende der Zeiten, ist er ein für alle Mal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.

Ein sperriger Text, den man allzu schnell missverstehen kann, wenn man die verschiedenen Bedeutungen von „Opfer“ durcheinanderbringt. Es gehört zur entsetzlichen Wirkungsgeschichte solcher Texte, dass sie das Bild eines blutgierigen und rachsüchtigen Gottes zeichneten, der nach Menschenopfern giert. Ist das die Gottheit, die im Kreuz aufleuchtet? Sind wir, wie wir hier sitzen, so abgrundtief schlecht und schuldig, dass zur Rechtfertigung Gottes Blut vergossen werden muss? Was ist das für eine Gott Vater, der seinen Sohn foltern und töten lässt, um seine Ehre wiederherzustellen? Es ist nicht der Gott der Bibel. Denn die Bibel erzählt von einem anderen Gott. Im Gegensatz zu antiken Kulte, opferten die Juden nicht um Gottheiten gnädig zu stimmen und zu beeinflussen. Das Opfer war eine Möglichkeit für den Menschen, sich Gott zu nähern. Nach der Zerstörung des Tempels trat das Gebet an die Stelle des Tieropfers. Dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, singen wir auch heute noch in diesem Sinne. Wenn der Gekreuzigte zum Opfer erklärt wird, das die Sünden aufhebt, dann will das sagen: Auch am Kreuz, auch in seiner tiefsten Gottesverlassenheit ist der Mensch Gott nahe. Es geht nicht um Wiedergutmachung von Schuld, sondern um die Zusage: Gott ist auch



Christuskirche Othmarschen

Seite 2 von 2

in deinem Tod. Gott ist auch in deiner Schuld, Er lässt dich nicht los, so wie Hilde Domin dichtet: Weniger als die Hoffnung auf ihn das ist der Mensch einarmig immer Nur der gekreuzigte beide Arme weit offen der Hier-Bin-Ich. Am Kreuz hängt der Hier-Bin-Ich. Wir sterben nicht von ihm weg, sondern in ihn hinein. Das will das Bild des Opfers sagen: Gott ist uns nahe. Eins der wichtigsten Worte in unserem Predigtext haben wir bislang überlesen: hapax, auf deutsch: ein für alle Mal. Als Dietrich Bonhoeffer 1935 das Predigerseminar in Finkenwalde einrichtete, nutzte er eine alte Turnhalle als Kapelle. Mit Goldbuchstaben malten seine Studenten dieses Wort an die Wand: Hapax. Jesus Christus ist ein für alle Mal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. Dieses eine kleine griechische Wort stand gegen all die großen deutschen Worte, die ein Vaterland predigten, das jedes Opfer fordern darf. Als Beispiel: Der 27jährige Katholik Hans Niermann fällt 1940 in Frankreich.

"Nun liegt er tot vor uns, Hans, unser lieber Kamerad. [...]. Wir tragen ihn in die Kirche - und legen ihn auf die Stufen des Altars, mit dem Kopf nach oben. ... In das Opfertuch des Altars eingehüllt, die Hände in Kreuzesform auf die Brust gelegt, so liegt Hans nun selbst als Opfergabe vor dem Altar des Herrn, so brachte er sein großes Opfer dar."

Gegen diesen deutschen Opferkult steht das griechische Wörtchen hapax: ein für alle Mal. Mit Christus ist es aus und vorbei, dass Menschen geopfert werden - weder auf Schlachtfeldern noch an Kreuzen, weder in den Gaskammern noch auf den elektrischen Stühlen. Niemand darf sich seit Christi Tod auf Gott berufen, wenn er einen Menschen tötet.

O p·fer Substantiv [das]
ein Geldbetrag, den man der Kirche schenkt.

Nicht wenige Gemeinden sammeln die Kollekte während des Gottesdienstes ein, um dann das Geld als Dankopfer auf den Altar zu legen. Ich gebe zu: Auch das reibt sich für mit diesem kleine griechischen Wort hapax. Der Inhalt eines Klingelbeutels gehört in die Hände derer, die dieses Geld brauchen, nicht auf einen Altar. Für die Bibel ist es Aberglaube, dass Gott etwas von uns will. Er will nicht etwas, sondern er will uns, uns ganz, mit ganzer Seele und mit ganzem Herzen.

O p·fer Substantiv [das]
etwas, das man hergibt oder auf das man verzichtet, obwohl es sehr schwerfällt.

Einige von uns haben in den letzten 7 Wochen in diesem Sinne ein Opfer erbracht. Wir verzichteten auf Fernsehen, Alkohol oder Schokolade, auf facebook, Kaffee oder das Auto. Vielleicht kommt dieses Fasten dem jüdischen Opferverständnis am nächsten. Wir verzichten nicht, weil Gott es von uns verlangt, sondern wir spüren, dass wir damit unsere Routine durchbrechen, wir spüren, dass wir ihm ein wenig näherkommen, wenn wir auf etwas verzichten, wenn wir für uns klären: Was ist mir in meinem Leben wichtig? Hapax, ein für alle Mal ist es genug mit Menschenopfern. Wen oder was opfern wir trotzdem auf den Altären dieser Welt? Opfern wir unsere Gesundheit, weil wir meinen, es müsse immer so weitergehen wie bisher? Opfern wir die Jahre, in denen unsere Kinder uns brauchen, um irgendeiner Karriere willen? Opfern wir alte Freunde, um bei den neuen nicht unangenehm aufzufallen? Opfern wir unsere Überzeugungen, weil sie nicht mehr opportun sind? Hapax, ein für alle Mal. Dieses Wort bewahrt uns davor, uns aufzuopfern. Alles Wichtige für unser Leben ist in Christus schon geschehen. Er eröffnet uns neue Wege zu Gott und zueinander. Mehr braucht es nicht. Wir, die wir hier sitzen, wir müssen nicht Sinn machen. Ein furchtbarer Anglizismus.

Kein Mensch kann Sinn machen, einerlei, was er tut, opfert, hergibt. Sinn ergibt sich im Frieden Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pastor Martin Hofmann